

## Die Ruine am Klippenberg

Das Telefon klingelte bei Frau Ötzel.

„Ja, Ötzel“, meldete sie sich zu der Telefonkonferenz mit ihren Kollegen.

„Hi, Britta! Bist du bereit für die Besprechung?“ fragte Herr Meier.

„Ja, klar. Einen Augenblick, ich schalte Frau Mohnblum und Herrn Hoppenstedt dazu.“

Nach einer kurzen Begrüßung begannen die vier Lehrer über die Planung ihres nächsten Themas im Sachunterricht zu sprechen: Ritter im Mittelalter.

„Ich würde gerne mit den Kindern Pfeil und Bogen bauen.“ sagte Frau Ötzel.

„Oh, das ist eine gute Idee!“ stimmte Herr Hoppenstedt zu.

„Wir könnten auch einen Ausflug zur Ruine am Klippenberg machen.“ fiel Frau Mohnblum ein. „Dort finden es die Kinder bestimmt sehr spannend!“

„Ja, prima! Das machen wir!“ freute sich Herr Meier.

„Und als Abschluss gibt es beim Sommerfest ein richtiges Rittermahl, bei dem alle mit den Händen essen dürfen.“

Ein paar Wochen später.

Luzie saß im Unterricht auf ihrem Stuhl und langweilte sich.

Ihr Lehrer Herr Meier stand vorne und zeichnete eine mittelalterliche Wurfmaschine an die Tafel.

„Als Hausaufgabe zeichnet ihr bitte alle noch eine eigene Wurfmaschine in euer Heft. Und denkt daran: am Montag machen wir einen Ausflug zu der Ruine am Klippenberg. Ich habe hier alle wichtigen Informationen für eure Eltern. Es steht drauf was ihr alles braucht und mitbringen sollt.“ erklärte er, während er die Briefe verteilte.

Ja, nun wurde Luzie plötzlich wieder hellwach!

Was hatte Herr Meier da gesagt? Wir gehen zur alten Ruine?

Schnell packte sie ihre Sachen zusammen und rannte nach Hause.

Sie hatte kaum Ruhe zum Essen, denn sie dachte nur noch an den Klippenberg.

Von ihrem Zimmerfenster aus hatte sie direkten Blick auf den halb zerfallenen Turm der Ruine. Schon oft wollte sie einen Spaziergang mit ihrem Hund dorthin machen. Doch bisher hatte sie sich noch nicht getraut.

Der Weg dorthin führte nämlich durch ein Waldstück. Es war ein ziemlich unheimliches Waldstück. Und man erzählte sich, es wohne dort eine alte, böse, schrumpelige Frau. Ihr noch böseres Haustier schnappe sich alle Menschen, die dort vorbei kommen.

Luzie packte ihre Sachen und machte sich auf den Weg.

Ihr war zwar etwas mulmig zumute, aber ihre Neugier war größer.

„Stups, komm wir gehen.“ sagte sie zu ihrem Hund, der bisher friedlich in seinem Körbchen gelegen hatte. Nun stand er schwanzwedelnd an der Haustür und freute sich auf den Spaziergang.

Schon nach kurzer Zeit erreichten die zwei das Waldstück. Die Sonne schien heiß und durch die Bäume warf sie hier und dort einen großen Schatten.

Umso tiefer sie in den Wald gingen, desto kühler und dunkler wurde es.

Gänsehaut überzog Luzies Körper.

Sie wollte gerade den Weg zur Ruine einschlagen, da knackte es plötzlich laut hinter ihr. Sie blieb wie angewurzelt stehen.

Mit pochendem Herzen drehte sie sich langsam um.  
Es war Nichts zu sehen. Nicht einmal ihren Hund sah sie. Wo war er?  
Sollte sie es wagen ihn zu rufen?  
Sie holte gerade tief Luft, da erblickte sie Stups im Unterholz, der dort einen alten Knochen gefunden hatte.  
„Puh, musst du mich so erschrecken?“ sagte Luzie erleichtert.  
Gemeinsam gingen sie weiter bergauf.  
Luzie spürte schnell die warmen Sonnenstrahlen auf ihrer Haut, als sie aus dem Wald kamen.  
Oben auf dem Berg angekommen setzte sie sich auf einen Felsen und trank erst einmal etwas Wasser.  
Stups schnupperte währenddessen schon in der Gegend herum.  
Luzie genoss die Aussicht. Sie konnte sogar ihr Haus und den Garten sehen.  
Als Luzies Durst gestillt war, bemerkte sie, dass ihr Hund schon wieder verschwunden war.  
Der Knochen, den er im Wald gefunden und bis hier oben mitgetragen hatte, lag ein paar Meter von Luzie entfernt im Gras. Aber von Stups war keine Spur mehr zu sehen.  
Was mochte ihn nur von dem Knochen weggelockt haben?  
Sie holte tief Luft und pfiiff einmal laut.  
Es dauerte einen Augenblick, aber dann kam der Hund hinter einem Felsbrocken hervor. Er hatte schon wieder etwas im Maul. Dieses Mal war es kein alter Knochen.  
Luzie erkannte eine Mülltüte und nahm sie ihm sofort aus dem Maul.  
„Pfui, Stups! Du sollst doch nicht im Müll wühlen.“ schimpfte sie ihren Hund, während sie begann nachzudenken wer wohl hier oben seinen Müll hinterlassen hatte.  
Doch sie kam nicht weit, denn Stups war bereits hinter einen anderen Felsblock gelaufen und bellte laut.  
Dieses Bellen kannte Luzie genau. So bellte der Vierbeiner nur, wenn jemand Fremdes an der Tür war oder es wirklich ernst wurde.  
Luzie schluckte. Hätte sie vielleicht doch lieber zu Hause bleiben sollen?  
Warum nur war sie nicht einfach ihre Runde durchs Feld hinterm Haus gegangen?

Doch nun war sie hier. Oben auf der Ruine am Klippenberg.  
Sie musste nachsehen, was mit Stups los war. Aufgeregt schlich sie zum Felsbrocken.  
Dort sah sie ihren Hund. Er war ein Stück in einen alten Gang hineingelaufen.  
Im Schummerlicht erkannte Luzie den Umriss eines Menschen.  
Sie traute ihren Augen nicht. In der Ecke saß tatsächlich ein Mann.  
Neben sich hatte er eine weitere Tüte. In der Hand hielt er ein Sandwich, in das er nun genüßlich hineinbiss. Der bellende Hund schien ihn gar nicht zu interessieren.  
Nun verstand Luzie jedenfalls wieso ihr Hund so einen Aufstand gemacht hatte.  
Sie hielt ihn am Halsband und starrte den Mann an.  
„W...w...wer sind Sie? Und was machen Sie hier?“ fragte das Mädchen schließlich mit zittriger Stimme.  
Der Mann, der ein Obdachloser zu sein schien, antwortete kauend:  
„Ich heiße Norbert und wohne seit ein paar Wochen hier oben. Toller Platz.“

„Hast du denn gar kein zu Hause?“  
„Nein, mein Haus ist vor einer Woche in einen Brand gekommen und nun wohne ich hier oben auf der alten Ruine.“  
Luzie war sich ein bisschen unsicher, ob sie schnell nach Hause gehen sollte oder

dem Mann etwas Gesellschaft leisten sollte.

Sie entschied sich noch ein bisschen auf der Burg zu bleiben und sie gemeinsam mit ihrem Hund zu erkunden.

Am Abend, als es dunkel wurde, gingen sie wieder nach Hause und Luzie beschloss gleich am nächsten Tag wiederzukommen.

Sie brachte ihm sogar eine alte Decke von zu Hause mit.

Und so wurde am Ende aus der Angst doch ein schöner Spaziergang und Stups wedelte mit dem Schwanz.

Sie freundete sich schnell mit Norbert an und so kam es, dass Luzie ihn jeden Tag auf der Ruine besuchte.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.